

Camms-Zeitung.

Offizielles Organ der Behörden des Amtsgerichtsbezirks Königstein.

Fernsprecher 22. Kellheimer und Hornauer Anzeiger. Fischbacher Anzeiger. Nassauische Schweiz. Fernsprecher 44.

Erstausgabe Montag, Mittwoch und Freitag abends. Bezugspreis: durch die Geschäftsstelle vierteljährlich M. 1.20, monatlich 40 Pfg. frei ins Haus, durch die Post vierteljährlich M. 1.44, monatlich 48 Pfg. mit Bestellgeld, einschließlich des Illustr. Sonntagsblattes. Anzeigenpreis: 10 Pfg. für auswärtige Anzeigen 15 Pfg., tabellarischer Satz wird doppelt berechnet, Reklamen 35 Pfg. für die einfache Zeile. Bei öfterer Wiederholung entsprechende Preisermäßigung. Annahme für größere Anzeigen nur bis vormittags 9 Uhr, für kleinere Anzeigen nur bis vormittags 11¹/₂ Uhr der Erscheinungstage. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen wird eine Gewähr nicht übernommen.

Nummer 124

Mittwoch, den 21. Oktober 1914, abends

39. Jahrgang.

Der Krieg.

Vom Kriegsschauplatz.

Der Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 20. Okt. vorm. (W. B. Amtlich.) Die deutschen vor Ostende längs der Küste vorgehenden Truppen stießen am Herabstich bei Nieuwport auf feindliche Kräfte und mit diesen stehen sie seit vorgestern im Gefecht.

Auch gestern wurden Angriffe des Gegners westlich Velle unter starken Verlusten für die Angreifer abgewiesen.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz hat sich nichts Wesentliches ereignet.

Aus Belgien.

Das Gefecht an der Küste.

Der Korrespondent des „Telegraaf“, der aus Brüssel an die holländische Grenze gekommen ist, meldet, daß vorgestern an der belgischen Küste ein heftiges Gefecht stattgefunden hat. Ungefähr 30 000 Deutsche besetzten die Küste zwischen Ostende und Nieuwport. Sie hatten Laufgräben angelegt längs der Dämme von Middellerte und Westende. Die englische Flotte nahm an diesem Kampfe mit ihren Schiffsge- schützen teil.

Auf dem Marische nach Dünkirchen.

Rotterdam, 19. Okt. (W. B. Nichtamtlich.) Der Kriegs- korrespondent des „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet: Das deutsche Heer, das Antwerpen belagert hat, marschiert auf verschiedenen Straßen in der Richtung nach Dünkirchen, das von den Franzosen besetzt und besetzt ist. Südlich von Dünkirchen befindet sich eine belgische Armee, deren Ueberbleibsel am Donnerstag angekommen waren. Der Abzug geschah ohne jede Verbindung mit dem Teile der Armee, die vor der Besetzung Antwerpens nach Ostende entkommen und nach Boulogne verschifft worden ist. Dieser sollte dort organisiert werden, um an den Kämpfen auf dem französischen linken Flügel teilzunehmen. Dixmude, wo sich französische Soldaten zur Deckung des belgischen Abzuges befanden, ist wahrscheinlich gestern geräumt worden. Südlich von Dünkirchen und Boulogne stehen sehr starke französische Truppenabteilungen.

Unsere Flotte.

Ein englisches Unterseeboot vernichtet.

Berlin, 19. Okt. (W. B. Amtlich.) Das englische Unterseeboot „E 3“ ist am 18. Oktober, vormittags, in der deutschen Bucht der Nordsee vernichtet worden.

Der Stellvertreter des Chefs des Admiralstabs: geiz. Behnke.

Ein japanischer Kreuzer gesunken.

London, 20. Okt. (W. B. Nichtamtlich.) Das Reuterbüro meldet aus Tokio: Nach amtlichen japanischen Bekanntmachungen ist der Kreuzer „Tatsushio“ am 17. Oktober in der Rauschouer Bucht auf eine Mine gelaufen und gesunken. Von der 164 Mann betragenden Besatzung sollen 1 Offizier und 9 Mann gerettet sein.

Deutsche Kreuzer an der Arbeit.

Konstantinopel, 19. Okt. (W. B. Nichtamtlich.) Die Blätter berichten, daß ein deutscher Kreuzer die im Bau befindliche Eisenbahnlinie von Dschibuti nach Abis Ababa, welche von den Franzosen gebaut wird, bombardiert habe. Die Straße sei zerstört worden, wobei auch die Niederlassungen der französischen Kolonie Schaden gelitten haben.

Die Italiener besetzen Balona.

Rom, 20. Okt. (Priv.-Tel. d. Fests. Ztg. Ctr. Fests.) Der „Messaggero“ gibt ein Extrablatt aus, wonach Balona durch eine Matrosenkompanie des Kreuzers „Agordat“ und des Torpedobootszerstörers „Dardo“ besetzt wurde. Das Infanterie-Regiment 47 aus Lecce sei gleichfalls dorthin unter- man aus bester Quelle, daß das Dementi nur kurze Zeit aufrecht erhalten wird, weil man bald vor einer vollendeten Landung stehen wird.

Verschiedenes aus der Kriegszeit.

Eine halbe Million deutsche Wehrpflichtige in Amerika zurückgehalten.

Stockholm, 20. Okt. (Tel. d. Fests. Ztg. Ctr. Bln.) „Dagens Nyheter“ läßt sich aus London melden: Eine Depesche aus New-York berichtet, daß die deutschen und österreichischen Konsuln Mitteilungen ausgesandt haben, nach denen 550 000 deutsche Wehrpflichtige (Reservisten, Landwehr, Landsturm), die sich in Amerika aufhielten, zu den Fahnen einberufen worden sind, aber außer Stande sind, dem Befehl nachzukommen, weil die Engländer ihre Fahrt über den Atlantischen Ozean unmöglich machen.

Von den Polen.

Krakau, 21. Okt. (W. B. Nichtamtlich.) Das Blatt „Naprzód“ meldet: Die Lokalabteilung des nationalen Arbeiterverbandes hat in einer von mehreren tausend Personen besuchten Arbeiterversammlung einstimmig den Beitritt zur polnischen nationalen Organisation beschlossen. Zugleich wurden alle Mitglieder zum Eintritt in die Legionen auf- gefordert.

Die Not in Polen.

Zürich, 19. Okt. (Priv.-Tel. d. Fests. Ztg. Ctr. Bln.) Der „Nowoje Wremja“ in Petersburg zufolge empfing der russische Handelsminister eine Deputation aus Warschau und Lodz, die um Maßnahmen gegen die ungeheure Not in Polen bat. Die Lage der Arbeitslosen sei unerträglich. Der Vertreter von Lodz ersuchte um die Erlaubnis, eine Anleihe von 2 Millionen Rubel zur Steuerung des entsehligen Glends in der Stadt aufzunehmen. Der Minister versprach, Ordnung in die Verhältnisse zu bringen.

Die russischen Verluste bei Przemyśl erhöhen sich.

Wien, 20. Okt. (Tel. d. Fests. Ztg. Ctr. Bln.) Sicherem Vernehmen nach geben die Russen ihre Verluste, die sie beim Sturm auf Przemyśl durch Flatterminen erlitten haben, nicht auf 40 000, sondern auf 70 000 an. Russische Zeitungen in Lemberg brachten diese Nachricht. In Lemberg selbst haben die Russen weniger Schaden angerichtet, als man anfänglich annahm.

Gefangene.

Das „Nieuws van den Dag“ meldet: In Blansenberghe befanden sich 3000 belgische Soldaten und 2000 Mann Bürgerwehr, als die Deutschen ankamen. Sie wurden über- rascht und konnten nicht mehr entfliehen.

Es gibt keine belgische Armee mehr.

Rotterdam, 20. Okt. (Tel. d. Fests. Ztg. Ctr. Fests.) Der Kriegsberichterstatter des „N. Rotterd. Cour.“, welcher in Brügge mit zwei belgischen Majoren eine Unterhaltung führte, hörte von ihnen, daß von einer belgischen Armee eigentlich nicht mehr die Rede sein könne. Was jetzt noch nicht in Holland interniert sei, könne, höchstens noch 50 000 Mann sein und von diesen habe mindestens die Hälfte die Uniform ausgezogen, der Rest sei vollkommen desorganisiert, so daß diese Soldaten nicht mehr wehrhaft seien und für die Verbündeten mehr eine Last als eine Hilfe bedeuteten.

Baumwolle in Antwerpen beschlagnahmt.

M.-Glabbeek, 20. Okt. (Priv.-Tel. d. Fests. Ztg., Ctr. Fests.) Eine von hier entsandte Fabrikantenkommission stellte fest, daß in Antwerpen schätzungsweise 120 000 Ballen Baumwolle lagern, hauptsächlich ostindische. Die deutsche Regierung beschlagnahmte sie und wird sie den rechtmäßigen deutschen Eigentümern zustellen.

Die Kunstschätze von Brügge und Gent.

Brüssel, 21. Okt. (W. B. Nichtamtlich.) Da Brügge ebenso wie Gent ohne Kampf von den Deutschen eingenommen wurde, so erlitten die Gebäude und Kunstsammlungen von Brügge keinerlei Schaden. Aus Kirchen und Museen wurden alle Bilder primitiver Meister und andere bewegliche Kunst- werke ersten Ranges schon im September verborgen, als ein Bombardement befürchtet wurde. Aus der Frauentirche wurde auch Michelangelos „Muttergottes“ entfernt, während die Gräber Karls des Kühnen und seiner Tochter in der Kirche verblieben. Aus dem Johannisstift wurden sämtliche Bilder entfernt. Die verborgenen Schätze befinden sich in der Stadt, nicht in England.

Der Kanal als Schützengraben.

Mailand, 20. Okt. (Priv.-Tel. d. Fests. Ztg. Ctr. Fests.) Das „Journal de Rouen“ teilt mit, daß eine der stärksten Stellungen der Deutschen zwischen Roue und Arras der Grand Canal du Nord sei, der noch unausgebaut ist und dessen 95 Kilometer lange Rinne von den Deutschen als Laufgraben benutzt wird, worin gedeckte große Truppenver- schiebungen stattfinden. Die Kämpfe bei Cassigny, Roue, Nesle, Roisel toben um diese starke Stellung.

Die indischen Truppen in Frankreich.

Genf, 21. Okt. (Priv.-Tel. d. Fests. Ztg. Ctr. Fests.) Wie aus Marseille gemeldet wird, sind dort achtzehn englische Dampfer mit neuen indischen Truppen gelandet, deren Zahl 30 000 betragen soll.

Die englischen Verluste.

Mailand, 21. Okt. (Priv.-Tel. d. Fests. Ztg. Ctr. Fests.) Der „Corriere della Sera“ meldet aus London: Nach amtlichen Berichten beträgt der Verlust des englischen Heeres während der Kämpfe an der Aisne vom 12. September bis 18. Oktober an Toten, Verwundeten und Vermißten 651 Offiziere und 12 980 Soldaten.

Englands Bedrängnis in Indien und Aegypten.

Berlin, 19. Okt. (Priv.-Tel. d. Fests. Ztg. Ctr. Bln.) Dem „Lokalanzeiger“ wird aus Konstantinopel gemeldet, daß aus Kairo telegraphische Nachrichten vorliegen, wonach sich die Eingeborenen dem Versuch der Engländer, die ägyptischen Truppen zu entwaffnen, widersetzen. Es kam zu einem Gefecht, in dessen Verlauf von beiden Seiten 150 Mann fielen. Auch in Alexandrien haben sich ähnliche Kämpfe ab- gespielt. Die Engländer mußten den Truppen vorerst die Waffen belassen. Unter den indischen Soldaten greife eine Massenflucht um sich; an einem einzigen Tage seien 30 Mann gehenkt worden. Auch die Pest greift in Indien um sich; täglich sterben 25 Mann.

Konstantinopel, 20. Okt. (W. B. Nichtamtlich.) Die Blät- ter geben eine dem halbamtlichen afghanischen Organ „Sa- radjulahbar“ entnommene Meldung wieder, nach der in- folge der Verhaftung des muslimanischen Offiziers Mehmed Hafiz, des Bruders der Fürstin von Bhopal, einer der be- deutendsten muslimanischen Fürstinnen Indiens, sich die Stämme, deren Chef Mehmed Hafiz ist, erhoben haben. Der englische Generalgouverneur habe versprochen, dem Ge- fangenen die Freiheit wiederzugeben. Der aufständige Stamm Djabour drängt die Jnder zur Erhebung gegen die Engländer.

Konstantinopel, 20. Okt. (W. B. Nichtamtlich.) Wie das Blatt „Tasvir i Effkar“ erfährt, haben die Engländer in den letzten Tagen 120 ägyptische Beamten abgesetzt und 200 ägyptische Offiziere aus dem Heeresverband entfernt. Man ist der Meinung, daß diese Maßnahmen getroffen wurden, um die Situation der Engländer in Aegypten zu retten.

Hilfe für Elsaß-Lothringen.

Berlin, 21. Okt. (Priv.-Tel. d. Fests. Ztg.) Der deutsche Städtetag, der Reichsverband deutscher Städte und der Verband der Gemeinden unter 25 000 Einwohnern hatten seinerzeit einen Aufruf an die deutschen Städte gerichtet mit der Bitte, für die notleidenden Ostpreußen Unterstützungen zu gewähren. Die beiden Verbände haben jetzt auch zu Gunsten der Elsaß-Lothringer, die ebenfalls durch den Krieg schwer geschädigt worden sind, einen Aufruf an die deutschen Städte gerichtet.

Das Zahlungsverbot gegen Frankreich.

Berlin, 21. Okt. (W. B.) Nach einer im „Reichsge- schäftsblatt“ veröffentlichten Verordnung des Stellvertreters des Reichskanzlers werden die Vorschriften der Verordnung be- treffend das Zahlungsverbot gegen England im Wege der Vergeltung auch auf Frankreich und die französischen Kolo- nien und auswärtigen Besitzungen für anwendbar erklärt.

Fünf Brüder gefallen.

Berlin, 21. Okt. (Priv.-Tel. d. Fests. Ztg.) In den ersten Wochen des Krieges wurde eine Todesanzeige be- kannt, daß kurz hintereinander drei Brüder v. König, alles Offiziere, gefallen sind. Ein vierter Bruder zeigt den Tod an. Bald war auch dieser gefallen, und heute zeigt die Witwe des letzten, fünften Bruders, der Hauptmann der Reserve gewesen ist, an, daß er seinen vorausgegangenen Brüdern gefolgt ist.

400 Automobile in Antwerpen erbeutet.

Berlin, 20. Okt. (Tel. d. Frst. Ztg. Ctr. Bl.) Die Deutschen haben in Antwerpen 400 Automobile erbeutet, die allerdings durch Entfemung der Zündung und der Motore unbrauchbar gemacht worden waren. Die Bestände der Automobilfabrik „Minerva“ wurden beschlagnahmt. Die Deutschen brachten alle Wagen wieder in Ordnung, ließen sie überstreichen und verteilten sie an die einzelnen Heeresverbände.

Ein Hamburger Senator Zivilgouverneur von Antwerpen.

Hamburg 20. Okt. (Tel. d. Frst. Ztg. Ctr. Bl.) Der Senatsherr Strandes ist nach Antwerpen gereist, um dort den Posten eines Zivilgouverneurs zu übernehmen.

Warschau.

Warschau, die heutige Hauptstadt Russisch-Polens, erwartet täglich das Erscheinen der deutschen Truppen vor seinen Toren. In den letzten Wochen ist Tag und Nacht an der Verteidigungsbereitschaft der starken Befestigungen gearbeitet worden. Die zu beiden Seiten der Weichsel gelegene Stadt zählt 764 000 Einwohner, von denen mehr als ein Drittel Juden sind, die in einem besonderen Viertel wohnen. Während die Neustadt stattliche Straßen und Plätze aufweist, starrt das Juden- und Arbeiterviertel vor Schmutz. Die sanitären Zustände sind dort in Friedenszeiten schon beängstigend, im Falle einer Belagerung ist der Ausbruch epidemischer Krankheiten unabwendbar.

In der Geschichte Warschaws spielen Krieg, Belagerung und Aufruhr eine große Rolle. Um die Mitte des 16. Jahrhunderts wurde es Residenz des Polenkönigs Siegmund. Als Polen 1573 Wahlreich geworden war, wurden fast alle Wahlrechtstage in dem Dorfe Wola, dicht bei Warschau, abgehalten. Im Jahre 1655 wurde die Stadt von den Schweden besetzt, ein Jahr später aber wieder polnisch. Vom 28. bis 30. Juli 1656 wurde die große Schlacht von Warschau ausgefochten, die mit dem Siege des Großen Kurfürsten und Königs Karl 12. von Schweden über den Polenkönig Johann Kasimir und mit der Kapitulation Warschaws endete. Nach den Schweden beunruhigten die Russen Polen und dessen Hauptstadt. 1764, während der folgenden Bürgerkriege und der ersten Teilung Polens im Jahre 1773 wurde Warschau von den Russen besetzt. Gelegentlich des Polenaufstandes im April 1794 wurde die ganze russische Besatzung der Stadt niedergemetzelt.

Vom Juli bis September 1794 wurde Warschau von den Preußen vergeblich belagert, jedoch nach der blutigen Erstürmung der Judenstadt Praga durch die Russen zur Kapitulation gezwungen. Ein Jahr später fiel das Gebiet gelegentlich der dritten Teilung Polens an Preußen und ward Hauptstadt der Provinz Südpreußen. 1806 besetzten es die Franzosen und im Frieden von Tilsit trat Preußen seine Provinz Südpreußen ab, die von Napoleon mit Warschau als Hauptstadt zu einem Herzogtum Warschau umgewandelt wurde. Nachdem Warschau vorübergehend noch von Oesterreichern und Russen besetzt worden war, fiel bei der vierten Teilung Polens durch den Wiener Kongress das Gebiet um Warschau Rußland zu, bei dem es bis heute verblieben ist, ebenso wie Preußen und Oesterreich die ihnen damals zugewiesenen Teile des einstigen Königreichs Polen bis auf den heutigen Tag sich erhalten haben. In Russisch-Polen gab es jedoch wiederholt blutige Aufstände, von denen die der Jahre 1830 und 1863/64 mit Wassengewalt unterdrückt wurden. Seitdem suchte Rußland durch das Ansternregiment und durch Judenverfolgungen seinen polnischen Gebietsbesitz zu sichern.

Königin Elisabeth von Rumänien.

Bukarest, 20. Okt. (W. B. Nichtamtlich.) Die Witwe des Königs Karol wird künftig den Titel Königin Elisabeth führen.

Der Sekretär des Königs.

Roman von M. Reinhold. 1
(Nachdruck verboten.)

Es war im Sommer des Jahres 1877. Das Rosental von Kasentyl am Südbahne des Balkan-Gebirges, von dem der Pfad hinaufführt zum Schiplapah und von da über das Gebirge fort nach dem alten Tinowa, der Residenz der einflussigen bulgarischen Zaren, lag im berauschten Duft der Königin der Blumen, die hier alljährlich in Millionen Blüten geerntet wird, aus denen das kostbare Rosenwasser entsteht. Weiter nach Süden hin hatte die Sonne bereits die Blumen, soweit sie nicht von den Bauern geerntet waren, verwelken lassen, aber näher dem Gebirge zu war die ganze Pracht erhalten geblieben. Aber jetzt tat Eile not. Türkische Truppen rückten seit mehreren Tagen in Eilmärschen nach dem Pässe vor, denn die Russen hatten die Donau überschritten, nachdem die Kriegserklärung an den Peditshah in Konstantinopel ergangen war, und drangen unaufgehalten in den Tälern nördlich des Balkan vor.

Die Regimenter des Peditshah waren nur kümmerlich mit Proviant versehen und sie hielten sich, wie sie das nicht anders gewöhnt waren, an die Vorräte der Bewohner der Städte und Dörfer, die sie passierten. Spätere Bezahlung wurde den Leuten zugesichert, aber diese, die unter der Steuerlast schwer zu leiden hatten, wußten schon, daß sie sich nicht allzu große Hoffnungen machen durften. Und namentlich die Einwohner der christlichen Orte waren übel dran. Immerhin befanden sich unter den türkischen Offizieren manche einflußvolle Männer, die für begründete Klagen ein offenes Ohr hatten. Und dann waren die Mannschaften ja auch so genügsam, daß sie mit dem Auserksten zufrieden waren.

Sehr viel schlimmer waren die wilden Reiterhaufen der irregulären Baschi-Bozu's und die freiwilligen Kurden, die nicht viel besser waren und nicht anders hausten wie die Räuber. Wer da nicht schnell genug ihnen Tür und Tor

Der Reichskanzler über die

Arbeitslosen-Fürsorge.

Berlin, 20. Okt. (W. B. Nichtamtlich.) Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Auf die Eingabe des Vorsitzenden der Gesellschaft für soziale Reform, Staatsminister Dr. Berlepsch und Prof. Dr. Franke, die sich mit der Frage der Arbeitslosen-Fürsorge befaßt, ist folgende Antwort des Reichskanzlers ergangen: Euer Excellenz geneigtes Schreiben vom 21. September, das Sie gemeinschaftlich mit Professor Franke an mich gerichtet haben, ist in meine Hände gelangt. Ich bin ebenso wie Sie davon durchdrungen, daß alles geschehen muß, um diejenigen unserer Volksgenossen, die der Krieg erwerbslos gemacht hat, vor Not zu schützen. In erster Linie werden, wie Sie treffend hervorheben, die Gemeinden dafür zu sorgen haben, daß die Unterstützung in ausreichendem Maße unter Formen gewährt wird, die dem Umstände Rechnung tragen, daß es sich nicht um eine Armenunterstützung in landläufigem Sinne handelt. Dabei rechne ich darauf, daß die Bundesstaaten bestrebt sein werden, den Gemeinden, soweit die Geldbeschaffung Schwierigkeiten macht, mit ihrem Kredit beizuhelfen, zumal sich meines Erachtens das Reich nach beendeterem Krieg der Prüfung nicht wird entziehen können, inwieweit es sich seinerseits an der Unterstützung beitragschwacher Gemeinden beteiligen muß.

Berlin, 20. Oktober 1914.

Der Reichskanzler v. Bethmann Hollweg.

Die Vorlagen für den Landtag.

Berlin, 21. Okt. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ veröffentlichte gestern Abend die Gesetzesvorlagen, die dem Abgeordnetenhause für seine Kriegstagung zugegangen sind, und durch welche teils zur Deckung der durch den Krieg hervorgerufenen Ausfälle bei den Staatseinkommen, teils zur Bestreitung bedeutender Kriegsausgaben ein vorläufiger Kredit von 1 1/2 Milliarden Mark von der preussischen Staatsregierung erbeten wird. Danach können im Etatsjahr 1914 zur vorübergehenden Verstärkung des Betriebsfonds der Generalstaatskasse Schakanweisungen bis zur Höhe von 1 1/2 Milliarden Mark, welche vor dem 1. Januar 1916 verfallen müssen, wiederholt ausgegeben werden.

Die durch den Krieg hervorgerufenen Ausgaben betreffen zunächst die Fürsorge für die staatlichen Lohnangestellten; deren Familien sollen während der Dauer der Einberufung ihres Ernährers fortlaufend nach dem bisherigen Arbeitsverdienst abgestuft beihilfen erhalten. Weiter soll den leistungsunfähigen Pflanzern Verbänden bei Zahlung der Reichsunterstützung eine Entlastung erteilt werden.

Größere Summen sollen zu Notstandsarbeiten zur Verfügung gestellt werden. Die Eisenbahnverwaltung soll ihre Bautätigkeit uneingeschränkt fortsetzen, soweit es die Arbeitskräfte erlauben. Auf dem Gebiet der Wasser- und Hochbauverwaltung soll daselbe geschehen, und darüber hinaus sollen neue Arbeiten in Angriff genommen werden zur Beschäftigung Arbeitsloser und Kriegsgefangener. Bei der landwirtschaftlichen Verwaltung sollen hauptsächlich Hoch- und Niedermoorflächen in den Provinzen Hannover und Schleswig-Holstein kultiviert werden.

Weiter wird beabsichtigt, Erleichterungen zu schaffen für die Versorgung bestimmter Gebiete mit Nahrungsmitteln. Einzelnen Festungsgebieten ist Kredit zur Beschaffung der Nahrungsmittel für die Zivilbevölkerung auf die Dauer einer etwaigen Einschließung gewährt worden. Dann soll vor allen Dingen dafür gesorgt werden, den Viehbestand vollständig zu erhalten. Aus Reichsmitteln ist eine Einkaufsstelle für Nahrungsmittel gegründet worden, der auch der Staat Betriebsmittel zur Verfügung gestellt hat. Um den Mangel an Zugtieren zu überwinden, will der Staat zur Förderung der Feldbestellung eine erhöhte Verwendung von Motorpflügen finanziell unterstützen.

Besonders umfangreiche Mittel erfordert die Hilfsaktion für Ostpreußen und Teile Westpreußens. Der Gesamtbetrag

für den Wiederaufbau dieser Gebiete läßt sich noch nicht überschätzen; es werden aber Beträge bis zu 400 Millionen Mark bereit gehalten werden müssen.

Bon nah und fern.

h Bad Homburg v. d. H., 20. Okt. Stadtverordneten-sitzung. Für die notleidenden Elsaß-Lothringer bewilligte die Stadtverordnetenversammlung 1000 Mark. Außerdem soll zu dem gleichen Zweck ein Aufruf an die Bürgerschaft zu Geldsammlungen erlassen werden.

Frankfurt, 20. Okt. Im Hauptbahnhof wurde heute Abend ein dem Arbeiterstand angehörender Mann erhängt aufgefunden.

Frankfurt, 20. Okt. Drei Millionen Mark für Kriegs-fürsorge. Die Stadtverordnetenversammlung beschloß heute einstimmig, den städtischen Zuschuß zu den im Reichsgesetz bestimmten Unterstützungssätzen mit Wirkung vom 1. November ab für die Frauen der Kriegsteilnehmer von 50 Prozent auf 100 Prozent und für jedes Kind von 50 Prozent auf 75 Prozent zu erhöhen. Die Familien-Fürsorge der Kriegs-Fürsorge soll erucht werden, auch ihrerseits die bisher gezahlten Zuschläge beizubehalten. Der Mindestunterstützungssatz beträgt monatlich nunmehr für eine Frau M. 24.—, für eine Frau mit einem Kind M. 34,50, eine Frau mit zwei Kindern M. 45.—, mit drei Kindern M. 55,50, mit vier Kindern M. 64.—, mit fünf Kindern M. 76,50. Zur Deckung dieser Mehrausgaben bewilligten die Stadtverordneten einen Kredit von vorläufig drei Millionen Mark.

Offenbach, 19. Okt. Im Verlaufe eines Wirtshausstreites wurde der 28jährige Jakob Schmitt durch Messer-stiche lebensgefährlich verletzt. Er wurde ins Krankenhaus gebracht. Der Messerheld konnte noch nicht ermittelt werden.

Braunsfels, 19. Okt. Der Sohn des Prinzen Alexander zu Solms-Braunsfels, Prinz Karl, ist im Alter von 22 Jahren als österreichischer Offizier in den Kämpfen gegen Rußland gefallen.

Herborn, 19. Okt. Durch niedergehendes Gebirge wurden in der Grube „Sohlgrund“ die Bergarbeiter Herrman aus Ginterod und Steubling aus Obersfeld verschüttet. Steubling war sofort tot, Herrman verstarb nach kurzer Zeit. Beide waren verheiratet.

Mainz, 19. Okt. Bei einem Familienstreit wurde hier ein 20jähriger junger Mann von seinem Bruder erstochen. Der Täter wurde verhaftet.

Kassel, 20. Okt. In der Strafanstalt Wehheiden in Hessen-Nassau sind M. 1831,44 von den Strafgefangenen aus ihren Ersparnissen für das Rote Kreuz gestiftet worden. Eine bedeutende Summe, wenn man den großen täglichen Arbeitsverdienst der Gefangenen in Betracht zieht.

Lokalnachrichten.

* Pflanz Obstbäume! Schon längst ist Obst kein Luxus-artikel mehr, sondern ein wichtiges Nahrungsmittel für alle Schichten der Bevölkerung. Der enorm gestiegene Verbrauch kann daher auch lange nicht durch die Produktion im Inlande gedeckt werden, für rund 100 Millionen Mark ist in den letzten Jahren durchschnittlich alljährlich an Obst und Obstprodukten aus dem Ausland zu uns gekommen. Der Krieg wird auch hier hoffentlich Wandel schaffen und zu vermehrtem Obstbau im Inlande anregen, um diese vielen Millionen dem Vaterlande zu halten, besonders da fast alle Gegenden und Orte, wo intensiver Obstbau getrieben wird, sich durch Wohlhabenheit auszeichnen. Man soll aber nicht warten mit der Anpflanzung, bis der Krieg beendet ist, „jetzt diesen Herbst noch gepflanzt“, damit bald geerntet werden kann, besonders da gerade der Herbst die beste Pflanzzeit ist. Darum, Ihr Grundbesitzer, pflanzt Obstbäume! Ihr legt dadurch Euer Geld gut an, schafft Euch eine sichere Einnahmequelle und tut ein gutes, echt nationales Werk.

öffnete, dem tanzte der Rantschu auf dem Rücken, bis er blutend zusammenbrach. Und die Frauen und die Mädchen konnten vor der Gier der rauen Gesellen kaum ihre Ehre bewahren.

Ortsvorsteher in dem letzten Dorfe vor dem Anstieg zur Pashhöhe war der Bulgare Ayrill Stanow. Dem gescheiten und energischen Manne war es lange genug gelungen, mit dem türkischen Militär einigermassen ohne schwere Konflikte auszukommen, aber als die Baschi Bozuz kamen, da ward ihm und seinen Dorfleuten schier unerträglich zugemutet. Die Ortschaft war wohlhabend; hier war nicht allein unter dem Schutz der den Nordwind abwehrenden Berge der Rosenflor am reichsten, auch der Viehbestand der Bauern überwog den in anderen Dörfern ganz erheblich. Das war für das räuberische Gesindel, das hinter den regulären türkischen Regimentern herzog, ein gesundes Fressen. Wurde die Herausgabe von Ziegen und Schafen, die in die Nebentäler getrieben waren, um sie vor den beutelüsternden Klauen zu retten, verweigert, dann verwüsteten die Bedränger in rohem Uebermut die Rosenfelder und nahmen das Vieh mit Gewalt.

Ayrill Stanow war ein beherzter Mann, er war den Baschi-Bozuz und Kurden mit Waffen entgegengetreten. Aber seinen Dorfgesellen fehlte der rechte Mut, und was wollte er allein ausrichten! Mit Mühe rettete er seine Frau Nadeschda vor der Willkür der Horden, mit zerrissenen Kleidern brachte er sie ins Haus zurück zu seinen beiden Söhnen Peter und Men. Das Gewehr im Anschlag stellte er sich vor die Tür und er schwur, lieber selbst sich töten zu lassen, bevor er diesen menschlichen Bestien den Weg freigebe.

Seit dieser Stunde lebte in der Brust des tüchtigen Mannes ein blutiger Haß gegen die Moslems, mit deren Herrschaft er sich bisher immer noch abgefunden hatte. Unter der Türkenherrschaft mußte sich eben jeder gefallen lassen, der nicht mit dem metallischen Händedruck den Baschisch heischenden Beamten den Mund schließen konnte. Ayrill Stanow war nicht blind für die bösen, bösen Leidenschaften

seiner eigenen Landsleute, die von Türken alle schlechten Eigenschaften übernommen hatten, ohne die guten der Mühsung und Ehrlichkeit zu beachten. Den Moslem zu betrügen galt ja bei allen Christenstämmen des Orients als selbstverständlich.

Der Vater hatte seine beiden Jungen nicht ohne Absicht Peter und Men genannt. Er gedachte sehr wohl der großen Vergangenheit des bulgarischen Volksstammes; und Peter und Men hießen die Führer des Volkes, die bereits das große bulgarische Jartum errichtet hatten, das mehrere Jahrhunderte in Glanz bestanden hatte, bevor der Islam unter grauenhaftem Würgen ihm den Garaus gemacht hatte. Diese Triumphzeit der Nation wohnte fort im Andenken des Volkes, mochte es sich unter dem harten Druck der neuen Zeit auch noch so sehr verändert haben.

Die beiden Buben lagen noch in der Wiege, als der grimmige Kampf um den eigenen Herd sich abgespielt hatte. Es waren Zwillinge. Mit ihrem eigenen Leibe hatte die Mutter die Knaben gedeckt. Es war damals noch nicht zum Neukersten gekommen, ein christlicher Offizier, der in der türkischen Armee als Instrukteur diente, hatte, als er die arge Not von Ayrill Stanow und seiner Familie sah, aus eigenem Antriebe eingegriffen. Mit flachem Säbel hatte er auf den angreifenden wüsten Haufen losgeschlagen, bis er sich zerstreut hatte. Da hatte der Ortsvorsteher seine Waffen zu Boden sinken lassen.

Die Familie war gerettet bis auf Frau Nadeschda. Die Aufregung hatte sie wohl noch eine Weile aufrecht erhalten, aber die Mißhandlungen, die sie von den Kurden und Baschi-Bozuz erlitten hatte, waren für sie verhängnisvoll geworden. Sie lag siech darnieder, mit der immer mehr ermüdenden Hand die dunkelblonden Köpfe ihrer beiden Knaben streichelnd. Und das Jammerbild, das die sonst so stattliche Frau bot, fraß dem Manne am Herzen.

(Fortsetzung folgt.)

Letzte Nachrichten.

Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 21. Okt. vorm. (W. B. Amtlich.)
Am Herkanal stehen unsere Truppen noch in heftigem Kampf. Der Feind unterstützte seine Artillerie vom Meer nordwestlich Nieuwpoort aus. Ein englisches Torpedoboot wurde dabei von unserer Artillerie kampfunfähig gemacht. Die Kämpfe westlich Lille dauern an. Unsere Truppen gingen auch hier zur Offensive über und warfen den Feind an mehreren Stellen zurück. Es wurden etwa 2000 Engländer zu Gefangenen gemacht und mehrere Maschinengewehre erbeutet.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz ist keine Entscheidung gefallen.

Wien, 20. Okt. (W. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 20. Oktober, mittags: Die Schlacht in Mittelgalizien, namentlich nördlich des Strawiazflusses, hat noch an Heftigkeit zugenommen. Unser Angriff gewinnt stetig Raum nach Osten. Um einzelne besonders wichtige Höhen wird von beiden Seiten mit äußerster Heftigkeit gekämpft. Alle Versuche des Feindes, uns die Magiera wieder zu entreißen, scheiterten, dagegen eroberten unsere Truppen die vielumstrittene Baumhöhe nordwestlich von Tyskowitz. Südlich der Magiera wurde der Gegner aus mehreren Ortschaften geworfen. In diesen Kämpfen wurden wieder viele Russen, darunter ein General gefangen genommen. Auch Maschinengewehre wurden erbeutet.

Der Sieg wird unser sein!

Im Kampf nicht müde werden,
das nenn' ich Heldenmut.
Sind groß auch die Beschwerden,
kost' es auch Gut und Blut
und sind der Feinde noch so viel
die uns ersteh'n auf Erden,
es gibt für uns kein höher Ziel,
„im Kampf nicht müde werden.“

Denn Gott ist mit den Kühnen,
der Not und Tod bezwingt;
der — fremde Schuld zu löshen
das höchste Opfer bringt.
Beherrscht ein solcher Geist das Heer
Bis zu des Meeres Dünen,
dann fürchtet keine Feinde mehr,
Denn Gott ist mit den Kühnen.

Mag d'rum der Kampf auch toben,
der Sieg wird unser sein.
Dem großen Gott da droben,
sei Preis und Dank allein,
Im Glück und Unglück nur den Blick
getrost zu ihm erhoben,
er lenkt zum Sieg des Volkes Geschick,
mag d'rum der Kampf auch toben.

Eppstein i. T.

Emil Henner.

Der Post-Automobilverkehr Königstein über Rotes Kreuz-Feld- berg nach Reifenberg wieder eröffnet.

Es verkehren täglich drei Wagen.

Genaue Fahrplan auf dem Postamt und im
Hotel Procasty in Königstein.

Telefon Nr. 6

Der Bestiger: Georg Bastian.

Niederreifenberg, den 14. Oktober 1914.

Kriegs-Fürsorge und Liebestätigkeit. Der vergangene Woche wiederum die Runde machende Schleifenverkauf der Schülerinnen ergab die Summe von Mk. 20.34, welche im Herzogin Adelheid-Stift zur Anschaffung von Wolle abgegeben wurde. Schon manches Paar warmer Strümpfe und andere nützliche Sachen konnten dank der fleißigen Mithilfe unserer kleinen Damen den im Felde stehenden Kriegern zugute kommen.

Im 71. Lebensjahre starb Herr Wilhelm Rehm, der Vater der Inhaber des Kurhauses „Tannusblid“, dessen zwei Söhne Emil und Wilhelm, sowie sein Schwiegersohn Carl Weise zur Zeit im Felde stehen, welche diese Todesnachricht doppelt schmerzhaft empfinden werden.

Im 69. Lebensjahre starb der langjährige Schuldner Herr Heinrich Jons. Stets mit Pünktlichkeit und Gewissenhaftigkeit hat er die ihm übertragene Funktion erfüllt.

Fischbach, 17. Okt. Herr Landwirt Franz Wendel wurde zum Beigeordneten gewählt und hat die Bestätigung des Herrn Landrats erhalten.

Hornau, 21. Okt. Als verwundeter Gefangener starb fürs Vaterland in Frankreich der Reservist Nicolaus Müller im 26. Lebensjahre.

Neuenhain, 20. Okt. Die zur Fahne einberufenen hiesigen Kriegsteilnehmer wurden durch Beschluß der Gemeindevertretung bei der Nassauischen Kriegsversicherung versichert.

Cronberg, 20. Okt. Prinz Max von Hessen, der zweite Sohn unserer Schloßherrschast, ist nun auch verwundet. Er dient beim Darmstädter Dragoner-Regiment Nr. 25 und erhielt einen Schuß in den Oberschenkel.

Das Eisene Kreuz erhielt Hugo Fehler von hier, Offizierstellvertreter in der 9. Kompanie des 143. Infanterie-Regiments.

Niedertiefenbach, 21. Okt. Dem in der Schlacht an der Dife schwer verwundeten Unteroffizier Paul Müller, Sohn des Turmwärters Müller auf dem Feldberg i. T. wurde — für seine Tapferkeit, besonders während und nach seiner Verwundung — das Eisene Kreuz 2. Klasse verliehen unter Beförderung zum Vize-Feldwebel. Gott möge ihm eine baldige Genesung schenken. „Gott mit uns!“

Den Heldentod fürs Vaterland starb in den Gefechten im Westen der Musketier Franz Weiland im Infanterie-Regiment Nr. 87.

X Eppstein, 20. Okt. Der Ortsausschuß für Jugendpflege hat seine Tätigkeit für das begonnene Winterhalbjahr wieder aufgenommen. In seiner 1. Sitzung gedachte der Vorsitzende, Herr Bürgermeister Münzler mit ehrenden Worten der durch Wegzug ausgeschiedenen Mitglieder, Herrn Lehrer Preußer und Kaufmann M. Spidharz. Beide Herren haben mit liebevollem Verständnis opferfreudig und pflichtgetreu ihres Amtes gewaltet. Der Herr Vorsitzende gedenkt ihrer uneigennütigen Wirksamkeit mit Worten des Dankes und der Anerkennung. Es werden in den Ortsausschuß gewählt, die Herren Oberlehrer Schmidt, Kaufmann Rosenlaecher, Lehrer Boh und Wachtmeister M. Träger. Lehramt wird die militärische Ausbildung der heranwachsenden Jugend übertragen. An Stelle des Herrn Spidharz wird zum 2. Schriftführer Emil Henner gewählt. Die Bildungs- und Unterhaltungsabende werden an den festgesetzten Sonntagen in derselben Weise wie im Vorjahr stattfinden. Zum 20. Dezember wird eine Weihnachtsfeier abgehalten, zu welcher namhafte künstlerische Kräfte von hier ihre Mitwirkung zugesichert haben. Zum Besuch dieser Feier werden alle Freunde der Jugendpflege, insbesondere Eltern, Lehrmeister usw. willkommen geheißen.

Katholischer Gottesdienst.

Am Dienstag, Donnerstag und Samstag abends 8 Uhr Rosenkranzbittandachten.

Kirchliche Nachrichten aus der evangel. Gemeinde.
Mittwoch abends 8 Uhr Kriegsbettstunde.

Schafft Weihnachtsgaben für unsere Truppen! Wenige Wochen nur trennen uns noch von dem Weihnachtsfeste, und wir müssen damit rechnen, daß unsere tapferen Kämpfer zu Hause und zu Lande an diesem hehren Feste des Friedens nicht heimgekehrt sind. Weissen unsere Krieger aber auch von der Heimat und ihrem häuslichen Herde, so soll keiner von ihnen ein Zeichen der Liebe entbehren. 1000 Mitglieder zählt der Vaterländische Frauen-Verein. Von ihnen möge in den nächsten fünf Wochen in jeder Woche eine Gabe für einen der Streiter fertigstellen, dann werden wir im Anfang des Weihnachtsmonats rund 3 1/2 Millionen Gaben der Liebe bereit. Bescheiden nur braucht die Gabe zu sein, wenn sie nur nützlich für unsere Helden ist. Mit fleißiger Hand möge jedes Mitglied von jetzt ab wesentlich ein Stück fertigstellen oder ein Stück aus seinem Vorrat hergeben. Vorschläge zu Gaben, die vornehmlich in Betracht kommen, sind nachstehend aufgeführt. Jede Weihnachtsgabe unserer Mitglieder soll mit dem Zeichen des Vereins und mit dem Namen der Spenderin bezeichnet werden. So wird jede Gabe des Vaterländischen Frauen-Vereins gleichzeitig ein Band zwischen dem Empfänger und Spenderin knüpfen, und die Gedanken unserer Streiter im Kampf und Not noch enger mit den Frauen des Vaterlandes verbinden, für die sie wahrlich nicht in letzter Reihe ihr Leben einsetzen! Jedes Vereinsmitglied wird Mittel und Wege finden, sein Scherlein für unsere Weihnachtsgaben beizusteuern, an alle ergeht darum unser Ruf: **Schafft Weihnachtsgaben für unsere Truppen!**

Vorschläge für Weihnachtsgaben: Bleistifte, Haarschneidmesser, Halschals, Handschuhe (Warme), Hemden (Warme), Kamm, Kleiderbürsten, Anwärmer, Leibbinde, Holzschuhe, Ohrenschützer, Postkarten, Pulswärmer, Schokolade, Seife, Strümpfe (Wollene), Tabak, Tabakspfeifen, Taschentücher, Taschennmesser, Taschentücher, Taschentücher mit Nähzeug, Unterhosen (Warme), Unterhosen (Warme), Zigarren, Zigarettaschen, Zigaretten und Zigarettenstaschen.

Die fünf Gaben jeder Spenderin sind von ihr in einem Brief verpackt mit der Aufschrift: „5 Weihnachtsgaben“ an den Vorstand des Zweigvereins, dem das Vereinsmitglied angehört, bis zum 1. Dezember abzuliefern. Der Vereinsvorbereitung wird die Sendungen an die Stellen abführen welche die Militärbehörde zum Empfang der Gaben bestimmt.

Kriegs-Fürsorge der Turner. Dem Roten Kreuz und anderen Wohlfahrtseinrichtungen sind von Seiten der Turnervereine, die der Deutschen Turnerschaft angehören, 200.000 Mark zugegangen.

Königstein, 21. Okt. In dem Lazarett zu Sedan starb Herr von 35 Jahren Herr Jean Henninger von hier an einer tödlichen Krankheit. Der Verstorbenen, welcher auf dem Friedhof von Sedan beerdigt wurde, machte den Feldzug als Sanitätsbeamter in Flandern am Rhein und erstreckte sich in den letzten Monaten der Wirkungsperiode großer Beliebtheit. Durch seinen Tod verlor die Familie Henninger hier in tiefem Schmerz, zumal für den Verstorbenen die besten Hoffnungen für sein ferneres Vorwärtkommen vorhanden waren und die Familie Henninger durch die Verwundung zweier Söhne betrübt wurde.

Wie wir hören hat der Kaiser der Großherzogin Marie von Luxemburg und der Großherzogin-Witwe Maria Anna für ihre an den in Luxemburg untergebrachten verwundeten bewiesene Liebestätigkeit die Rote Kreuz-Medaille erster Klasse verliehen.

Kriegs-Fürsorge Königstein. Zwecks Anfertigung von Transportwagen, welche den verwundeten Soldaten den Transport im Schlachtfeld bis zum Lazarett erleichtern sollen, wird zur Fällung seine Holzwohle gebraucht. Hat jemand welche und würde sie im Herzogin-Adelheid-Stift abgeben?

Billige, gute Nahrungsmittel

werden in jeder Familie gebraucht. Dazu gehören:

- Oetker-Puddings** aus Dr. Oetker's Puddingpulvern zu 10 Pfg. (3 Stück 25 Pfg.)
- Rote Grütze** aus Dr. Oetker's Rote Grützepulver zu 10 Pfg. (3 Stück 25 Pfg.)
- Mehlspeisen und Suppen** aus Dr. Oetker's Gustin | in Paketen zu 1/4, 1/2, 1/1 Pfund. Preis 15, 30, 60 Pfg.

(Wie wieder das englische Mondamin! Besser ist Dr. Oetker's Gustin.)

Ohne Preiserhöhung in allen Geschäften zu haben. Billig. Nahrhaft. Wohl-schmeckend.

Bekanntmachung.

Auszug aus der Friedhofsordnung vom 31. Juli 1906.
§ 13. Die Gräber sind stets in einem würdigen, dem Gräberbesitzer entsprechenden und dem Besucher der Ruhestätte der Deimgeordneten wohnenden Zustande zu erhalten.
Auf Grund vorstehender Bestimmung ergibt die Aufforderung **spätestens bis zum 1. November cr.** die Gräber von Unreinlichkeit zu reinigen und diese wie auch die zwischen den Gräbern liegenden Wege in einem geordneten Zustand zu bringen.
Königstein (Tannus), den 17. Oktober 1914.
Die Polizeiverwaltung: **Jacobs.**

Bekanntmachung

betr. die Fortführung der Brandkataster.
Alle diejenigen Gebäudebesitzer, welche beabsichtigen das Eingeben ihrer Versicherungen bei der Nassauischen Brandversicherungsgesellschaft zu verweigern, sind ersucht ihre Versicherungen bis zum 1. Januar 1915 abzugeben, wobei ersucht ihre diesbezüglichen Anträge sofort auf dem hiesigen Rathaus zu machen.
Königstein i. T., den 21. Oktober 1914.
Der Magistrat: **Jacobs.**

Bekanntmachung.

Die Angehörigen der neuerdings einberufenen Krieger werden gebeten die **genauen Adressen** der Dienstpflichtigen **spätestens innerhalb 3 Tagen** auf dem hiesigen Rathaus, Zimmer Nr. 2, anzuzeigen.
Königstein i. T. den 21. Oktober 1914.
Der Magistrat: **Jacobs.**

Verdingung.

An dem Krankenhaus hier sind ca. 200 Ibd. Meter neue Drahtleitungsarbeiten, komplett mit den dazugehörigen Ständen und Masten nebst Einbetonierungsarbeiten herzustellen und sollen im Submissionswege vergeben werden. **Offerten** sind bis zum **22. Oktober, mittags 12 Uhr** an den Vorsitzenden des kath. Kirchenvorstandes Herrn **Pfarrer Löw** einzureichen. **Angebotsformulare und Arbeitsbeschreibungen** sind bei Herrn Postenverwalter **Wibb. Ohlenschläger** hier zu haben, wofür auch die Zeichnungen und Bedingungen eingesehen werden können.
Königstein i. T., den 16. Oktober 1914.
Der katholische Kirchenvorstand.

Bekanntmachung.

Zur Vertretung des zum Kriegsdienst einberufenen Nachwächters Meser wird ein unbescholtener

Mann

gesucht. Meldungen sind bis zum **Donnerstag den 22. ds. Mts., Mittags 12 Uhr** auf dem hiesigen Bürgermeistertamt einzureichen.
Königstein, 20. Okt. 1914.
Die Polizeiverwaltung: **Hasselbach.**
Bei vorkommenden Sterbefällen **Trauer-Drucksachen** rasch durch Druckerei Kleinböhl.

Statt besonderer Anzeige!

Gottes unerforschlichem Ratschlusse hat es gefallen unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwester, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante

Frau Elisabeth Boland,

geb. Ochs

heute nach längerem mit christlicher Geduld ertragenem Leiden, wohl vorbereitet durch ein christliches Leben und durch wiederholten Empfang der hl. Sakramente, im 75. Lebensjahre zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

Frankfurt a. M., Königstein i. T., den 20. Oktober 1914.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Luise Schmitt, geb. Boland
Joseph Boland
August Boland
Johann Schmitt
Fina Boland, geb. Rühle.

Die Beerdigung findet statt: **Donnerstag den 22. Oktober 1914**, nachmittags 3 1/2 Uhr vom Sterbehause Frankfurterstraße aus.
Die Exequien sind am Freitag den 23. Oktober, morgens 7 Uhr.

Todes-Anzeige.

Heute entschlief nach langem schweren Leiden mein lieber Gatte, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater

Herr Wilhelm Rehmann

im Alter von 71 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Pauline Rehmann, geb. Frey
Paula Rehmann
Gustav Rehmann
Eugenie Weise, geb. Rehmann
Emil Rehmann, z. Zt. im Felde
Wilhelm Rehmann, z. Zt. im Felde
Carl Weise, z. Zt. im Felde.

Königstein i. T., Cöln, den 21. Oktober 1914.

Die Beerdigung findet statt: **Donnerstag**, den 22. Oktober, 4 Uhr nachmittags vom Friedhof aus.

Todes-Anzeige.

Nach schwerem mit großer Geduld ertragenem Leiden und rechtzeitig versehen mit den heiligen Sterbesakramenten starb gestern in seinem 70. Lebensjahre mein teurer Mann, unser treu besorgter Vater, der Schuldner

Heinrich Zons.

Um stille Teilnahme bitten
Frau Martha Zons und Kinder.
Königstein, den 20. Oktober 1914.

Die Beerdigung findet statt:
Freitag, den 23. d. Mts., nachmittags 3 Uhr.
Das erste Exequienamt wird gehalten am darauffolgenden Samstag.



Als gefangener Verwundeter starb den Heldentod fürs Vaterland auf Frankreichs Erde unser treuer innigst geliebter Sohn, Bruder und Neffe

Nicolaus Müller

im Reserveregiment Nr. 80

im Alter von 26 Jahren.

In tiefem Schmerz:
Familie Peter Müller 4r
Johanna Schauer (Braut)
Nicolaus Klarmann (Pate)
Familie Peter Schauer.

Hornau i. T., den 20. Oktober 1914.

Leihbibliothek des Vereins für Volksvorträge

Unentgeltliche Ausgabe von Büchern belehrender und unterhaltender Art für Erwachsene und Kinder jeden Sonntag, vormittags von 11—12 Uhr, und Mittwoch, abends von 1/8—9 Uhr, im **Hotel Georg, Königstein**, Eingang Seilerbahnweg.

Befunden:

1 Zange und 1 Schlüssel.
Näheres Rathaus, Zimmer Nr. 3.
Königstein, 21. Oktober 1914.
Die Polizeiverwaltung.

Schöne, gebrochene Aepfel

zu verkaufen
Adolf Fischer, Bahnstraße,
Königstein.

Ein Wagen Mist

zu verkaufen
Untere Hintergasse 3, Königstein.

Zur Warnung!

Meine Frau hat weder das Recht für mich Geld in Empfang zu nehmen, noch für mich zu unterschreiben, ebenso warne ich jedermann ihr auf meinen Namen etwas zu borgen, da ich für nichts aufkomme.
Lorenz Kroth, Hauptstraße 3,
Königstein.

Bekanntmachung.
Die Sammlung für die Stollzeiden in Eipreuzen mit am 24. d. Mts. geschlossen. Sie haben keine mehreren Gaben in den Vormittagsstunden in meinem Amtszimmer entgegen. Sodann ist in dem **Georgin-Wehlich-Stift eine Sammelstelle für Wäsche und Kleiderstücke** eingerichtet worden, die nach Eipreuzen gelangt werden sollen.
Königstein i. T., den 18. Oktober 1914.
Jacobs, Stützermeister.

Wäsche weiche ein in **Henkel's Bleich-Soda.**

NEUES

Verzeichnis der Fernsprechtellnehmer d. Ortsfernprechnetzes Königstein ist wieder erschienen und zu 30 Pfg. per Stück zu haben. Alte Teilnehmerverzeichnisse werden für 10 Pfg. gegen neue umgetauscht.

Druckerei Ph. Kleinböhl,
Königstein.

Bekanntmachung.

Das am 1. September fällig gewordene Holzgeld sowie die Beträge für Pacht, Gras, Obst und sonstige Gemeinde-Abgaben werden hiermit bei Vermeidung des Zwangsbeitreibung zu zahlen in gefl. Erinnerung gebracht.

Königstein i. T., den 21. Oktober 1914.
Stadtkasse Königstein: Gräber.

Donnerstag frisch eintreffend:

Feine Brat-Schellfische Pfund **22** Pfg.
Cabliau mittel . . . Pfund **30** Pfg.

Bismarckheringe Stück **10** Pfg.
Rollmöpse . . . Stück **10** Pfg.
Bratheringe . . . Stück **12** Pfg.
Sardinen . . . Pfd. **40** Pfg.
Bückinge . . . Stück **12** Pfg.

Ersatz für teure Butter

Moenus Extra Margarine bester Ersatz für frische
Landbutter . . . Pfd. **90** Pfg.
Spara in Karton
Feine Süsrahm-Margarine Pfd. **75** Pfg.
Schmalz garantiert rein Pfd. **82** Pfg.
Cocosnussbutter garantiert rein
lose Pfd. **68** Pfg., Tafeln Pfd. **70** Pfg.

Feldpost-Sendungen

in vorschriftsmäßiger Packung

Portofrei zu versenden:

Cigarren unsere beliebten Sorten
4 Stück **30** und **34** Pfg.
Cigaretten Dally 20 Stück **60** Pfg.
Rapier 20 Stück **80** Pfg.
Rumplertaube 20 Stück **1.** Mk.
Mit 10 Pfg. Porto zu frankieren:
1 grosses Paket Tabak mit Pfeife **Mk. 1.—**

2 Pakete Feinschnitt-Tabak, Thorbecke . . . **45** Pfg.
1 Paket 180 gr. Hustenbonbons . . . **25** Pfg.

1 Paket feine Speiseschokolade und Pfeffermünz in Rollen **50** Pfg.
2 Tafeln feine Speise-Schokolade **50** und **60** Pfg.

Zum Versand als

Liebesgabe
empfehlen wir unsere gutgeräucherten **Wurstwaren**, wie **Cervelatwurst, Rotwurst**, harte und weiche **Mettwurst** in vorzüglichen Qualitäten.

Schade & Füllgrabe

Königstein
Hauptstrasse 35, Telefon 86

Das Büro für Kriegs-Fürsorge
Rathaus, Zimmer Nr. 4, ist an jedem **Wochentag** von 9—11 Uhr und nachmittags von 3—5 Uhr geöffnet.